

dort war, wurde er todkrank. Er war dem Tod so nahe, dass man schon ein Grab geschaufelt hatte. Große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn und in seiner Kehle war schon ein Todesröcheln zu hören. Plötzlich setzte er sich im Bett kerzengerade auf und sagte zu seiner Frau: »Bring mir meine Kleidung!« Niemand konnte erklären, was geschehen war.

Viele Jahre später erzählte er diese Geschichte in Boston. Nach der Veranstaltung kam eine kleine, alte Frau auf ihn zu. Sie hielt ein schmales Büchlein mit umgeknickten und teilweise abgestoßenen Ecken in den Händen und fragte ihn: »An welchem Tag lagen Sie im Sterben? Wie spät war es damals in Uruguay? Und wie spät war es in Boston?« Als er es ihr vorrechnete, hellte sich ihr runzeliges Gesicht auf. Sie zeigte auf ihr Buch und sagte: »Da steht es, sehen Sie? Um 2 Uhr morgens hat Gott zu mir gesagt: »Steh auf und bete; der Teufel versucht Raymond Edmond in Uruguay umzubringen.« Und sie stand auf und betete.

Duncan Cambell, Evangelist auf den Hebriden, erzählte folgendes Erlebnis: Er hörte, wie ein Bauer auf seinem Feld für Griechenland betete. Danach fragte er ihn, warum er dafür gebetet habe. Der Mann sagte: »Ich weiß es nicht. Ich spürte eine Last auf dem Herzen und Gott sagte: ‚Bete, denn in Griechenland ist jemand in einer schlimmen Lage.‘ Ich betete, bis ich Erleichterung fühlte«. Zwei oder drei Jahre später saß der Bauer in einer Versammlung und hörte einem Missionar zu. Er beschrieb eine Zeit vor zwei bis drei Jahren, in der er in Griechenland arbeitete und in ernsthafte Schwierigkeiten geraten war. Beide Männer verglichen ihre Aufzeichnungen und stellten fest, dass es derselbe Tag war, an dem Gott es dem Bauern auf der kleinen Insel vor der schottischen Küste aufs Herz gelegt hatte, für einen Mann in Griechenland zu beten, dessen Namen er nicht einmal kannte.

Manchmal mag uns seltsam erscheinen, was der HERR uns aufträgt. Aber unser Empfinden ist nicht maßgebend! Wenn der HERR uns einen Auftrag gibt, müssen wir tun, was Er uns sagt.

Bedingungen für erhörliches Gebet

Duncan Cambell berichtete von einer weiteren Erfahrung, die er in Schottland machte: »Ich konnte nicht predigen«, erzählte er. »Der Himmel schien verschlossen zu sein. Es war, als wenn eine meterdicke Stahlplatte zwischen Gott und mir wäre.« Er hörte auf zu predigen und bat einen jungen Mann namens John Cameron, für ihn zu beten. Der junge Mann stand auf und sagte: »Was nützt das Beten, wenn wir mit Gott nicht im Reinen sind?« Er zitierte Psalm 24,3-4: **»Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist?«** Das heißt, wir können Gott nur mit reinen Händen nahen. Unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen müssen in Ordnung und unser Herz muss rein sein.

Nachdem der junge John Cameron Psalm 24 zitiert hatte, begann er zu beten. Er betete etwa 20 Minuten lang. Plötzlich drehte er sich um, gebot dem Teufel und sagte, wo er hinfahren und wie er dorthin gelangen sollte. Er kämpfte so gut er es vermochte. In Epheser 6 steht, dass wir die Waffenrüstung Gottes anlegen und dem Satan widerstehen sollen! Als der junge Mann aufgehört hatte, dem Satan zu gebieten, führte er sein Gebet zu Ende. Er hatte fünfundvierzig Minuten gebetet! Danach war es, als wenn Gott im Himmel einen kleinen Schalter umgelegt hätte. Der Geist Gottes wirkte in der Kirche, in der Gemeinde, im Tanzlokal am Ende der kleinen Stadt und im Wirtshaus am anderen Ende. Durch dieses Gebet wurde eine Erweckung geboren!

Am Ende des Buches Maleachi heißt es: **»Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr sucht...«** (Maleachi 3,1). erinnern Sie sich, wie das bei den Schafhirten war? Sie hielten in jener Nacht Wache bei den Herden, als plötzlich der Schall der himmlischen Heerscharen zu ihnen drang. erinnern Sie sich an jene Männer, die in einem Raum im Obergeschoss warteten und beteten? Plötzlich kam der Heilige Geist auf alle, die in dem Raum waren.

Es gibt ein geschichtliches Datum, das ich besonders liebe, nämlich Mittwoch, den 13. August 1737. Eine kleine Gruppe mährischer Brüder war zum Gebet zusammengekommen. Plötzlich kam der Heilige Geist auf sie. Wissen Sie, was dann geschah? Die Gebetsversammlungen dauerten 100 Jahre! Das ist eine Tatsache, denn der Gebetsraum war in diesen 100 Jahren nicht eine Minute lang leer. Das ist das längste Gebet von Männern und Frauen, das mir bekannt ist. Auch Kinder, nicht älter als sechs oder sieben Jahre, rangen im Gebet um Länder, deren Namen sie nicht einmal buchstabieren konnten.

Warum haben wir keine Erweckung?

In den Bergen von Wales gibt es einen Ort, an dem sich drei oder vier junge Männer – nur achtzehn bis neunzehn Jahre alt – Nacht für Nacht zum Gebet versammelten. Sie taten alles Menschenmögliche, um durch anhaltendes Gebet die Voraussetzungen zu schaffen, damit Gott Erweckung schenken konnte. Wenn Sie in Ihrer Gemeinde Erweckung wünschen und meinen, dass sie ohne jegliches Opfer, jegliche Unbequemlichkeit kommt, dann können Sie es vergessen. Erweckung hat ihren Preis!

Es gibt einen einfachen Grund dafür, warum wir keine Erweckung in unserem Land haben: Wir sind damit zufrieden, ohne Erweckung zu leben! Wir trachten nicht nach Gott, wir trachten nur nach Erlebnissen, nach besonderen Wohltaten Gottes.

In 4. Mose 11 (Vers 11 u. 14) betete Mose zu Gott: **»Warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legst? ... Ich vermag das Volk**

Überreicht durch:

Missionswerk DIE BRU